

Heidemarie Fischer-Kesselmann

## Nordrhein-Westfälischer Städte- und Gemeindebund (Hg.): Neue Medien. Wirkungen auf die Gemeinden

1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.2.6905>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fischer-Kesselmann, Heidemarie: Nordrhein-Westfälischer Städte- und Gemeindebund (Hg.): Neue Medien. Wirkungen auf die Gemeinden. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.2.6905>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Nordrhein-Westfälischer Städte- und Gemeindebund (Hrsg.): Neue Medien. Wirkungen auf die Gemeinden.- Düsseldorf, Köln: Deutscher Gemeindeverlag 1984, 148 S., DM 18,80**

In dem 1984 vorgelegten kleinen Band versucht der Nordrhein-Westfälische Städte- und Gemeindebund, die auf seiner Hauptausschußsitzung vom 15.3.1984 verbandsintern geführte Diskussion über 'Neue Medien' zu dokumentieren und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Untertitel 'Wirkungen auf die Gemeinden' läßt zunächst erwarten, daß die Kommunen über die kommunalpolitischen und strukturellen Konsequenzen informiert werden sollen, die die neuen Entwicklungen der Kommunikationstechnologie mit sich bringen werden. Weiterhin läßt der Untertitel auch das Verbandsinteresse des Städte- und Gemeindebundes vermuten, der überwiegend die kleineren, nicht kreisangehörigen Städte vertritt, daß nämlich mit Aufklärung und Information zugleich der vorausgesagte Technologieschub problematisiert und den Städten und Gemeinden damit Entscheidungshilfe beim Umgang mit diesem Technologieschub geboten wird.

Die arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen der neuen Medien sind, so heißt die Leitlinie, "eher positiv zu beurteilen". "Das zur Zeit bestehende Phänomen einer strukturellen Krise auf dem Arbeitsmarkt ist dieser Technologie nicht zuzuordnen." (S. 72) Diese Argumentation, die der Städte- und Gemeindebund selbst vertritt, ist deckungsgleich mit den Ausführungen der eingeladenen Politiker, wie z.B. des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesen, Dr. Schwarz-Schilling (CDU), der in seinem Vortrag die Informations- und Kommunikationstechnik als "Markt mit den größten Wachstumschancen überhaupt (...), nahezu völlig unbeeinflußt von wirtschaftlichen oder konjunkturellen Schwankungen" (S. 7) vorstellt. Auch der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes NRW, Prof. Dr. R. Jochimsen (SPD) teilt diese Beurteilung. Zwar sieht er aktuelle Sorgen, ohne sie

inhaltlich zu benennen, und führt den Begriff der politischen Verantwortung in die Diskussion ein, der darauf zielt, "den sozialen Frieden in unserem Lande zu erhalten", aber: "Die Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnen uns in der Tat große Chancen zu einer nachhaltigen Wettbewerbsverstärkung und Wiedergewinnung von Beschäftigung." (S. 30)

Es wird zunehmend deutlich, daß die Deutsche Bundespost als ein gigantisches wirtschaftliches Unternehmen gegenwärtig einen grundlegenden strukturellen Wandel unserer Gesellschaft vorbereitet und durchsetzt. Politiker erscheinen in der Rolle von Wegbereitern technologieorientierter Unternehmenspolitik. Manfred Lahnstein, der frühere SPD-Finanzminister, jetzt Vorstandsmitglied der Bertelsmann AG, verlangt von den Politikern, daß sie eine ordnende Grundlage für die Entwicklung des Marktes bereitstellen, und betont zugleich den Primat der Wirtschaft über die Politik: "Denn wenn die Politik den Weg nicht erleichtert hätte, die Technologie hätte ihn erzwungen ohne jeden Zweifel." (S. 35) Nur Prof. Dr. A. Zerdick, FU Berlin, weist darauf hin, daß es "keinen Beweis für einen ursächlichen Zusammenhang zwischen technischem Fortschritt und Wachstum oder gar zwischen technischem Fortschritt und einem Zuwachs an Arbeitsplätzen" gebe (S. 40), und daß die Folgen der Technologieentwicklung durchaus eine "Verstärkung der Ungleichheit zwischen den Menschen", eine "wahrscheinliche Vergrößerung der Zahl der Arbeitslosen und der Vergrößerung ihrer Probleme mit sich bringen wird" (S. 41). Aber auch Zerdick trübt den Wachstumsoptimismus nicht wesentlich, da er das Thema nur anspricht und sich dann auf einen eingegrenzten Teilaspekt konzentriert, der freilich wirtschaftlich sehr interessant sein dürfte, nämlich die Entwicklung lokaler Medien, die "Änderungstendenzen im Umfeld der Lokalzeitung" (S. 41).

Es ist also kein Buch für die Praxis der Kommunalpolitik, in dem die vielfältigen Verflechtungen des strukturellen Umbruchs aufgezeigt werden und der Politiker an seine mehrdimensionale gesellschaftliche Verantwortung erinnert wird. Der Zweck des Buches scheint ein anderer zu sein: Es geht um die Herstellung von Akzeptanz, von ungebrochener Zustimmungshaltung bei den Kommunen, die vielfach in der Fragestellung überfordert, wenig eingearbeitet sind und vor den unabsehbaren Konsequenzen zurückschrecken. Man darf nicht vergessen, daß im Grunde die Kommunen durch großangelegte Computerisierung der Stadtverwaltungen und sozialen Dienste, durch kommunale Organisation der Verkabelung der Privathaushalte, durch Stadtplanung und Bodenvergabepolitik usw. den Investitions- und Wachstumsmarkt bereitstellen, von dem die Medienmultis und die Post träumen. Die Herstellung von Akzeptanz ist strategisch um so wichtiger, als die Kommunen gegenwärtig zumindest in Nordrhein-Westfalen aufgrund ihrer Finanzschwäche, Verschuldung und der ansteigenden Versorgung von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in arger Bedrängnis sind. Da werden die Begriffe Technologie, Standortqualität und Arbeitsplätze zu Zauberworten, die scheinbar alle Probleme lösen. Der dokumentarische Anhang, der Verträge, Rahmenvereinbarungen und Gesetze vorführt, suggeriert, daß die Kommunen zu ihrem Heil nur noch einem Kooperationsvertrag mit der Deutschen Bundespost bei-

zutreten brauchen. Das Buch fordert die Kommunalpolitiker zu einer undurchdachten Anpassung auf und entbindet sie von ihrer Mitverantwortung für die gegenwärtig immer noch unabsehbaren sozialen, politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen.

Heidemarie Fischer-Kesselmann